

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Religion & Ethik – Ausgabe 49

Wir gehen nicht vorbei – wir helfen! Der barmherzige Samariter

Christoph Knoblauch



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact



Der barmherzige Samariter – eine WERTvolle Figur zu jeder Zeit

Ein Mensch wird überfallen und ausgeraubt. Er liegt schwer verwundet am Straßenrand und braucht Hilfe. Mehrere Menschen gehen die Straße entlang und sehen den Verletzten dort liegen – aber sie helfen nicht. Schließlich kommt doch einer, der hilft. Es ist ein Fremder, dem man diese Hilfeleistung am wenigsten zugetraut hätte ...

Die Geschichte des barmherzigen Samariters ist voll von beeindruckenden Geschehnissen und spannenden Themen:

- Ein Mann wird überfallen – es geht um Recht und Unrecht, um Verbrechen und Gewalt.
- Der überfallene Mann liegt allein an der Straße – die Geschichte dreht sich hier um Leid, Isolation und Angst.
- Menschen gehen vorbei und kümmern sich nicht um den Mann – Fragen des Umgangs mit unseren Mitmenschen und die Themen „Hilfeleistung“ und „Verantwortung“ rücken ins Zentrum der Geschichte.
- Ein Mensch, ein Fremder, aber bleibt stehen und hilft – konkrete Hilfe, Selbstlosigkeit und das Thema „Fremdheit“ kommen dazu.
- Der überfallene Mann wird in eine Herberge (vielleicht sogar eine Art Krankenstation) gebracht und dort weiter versorgt – das Delegieren von Hilfeleistung und das Thema „Pflege“ schließen die Geschichte ab.

Mit diesen Themen wird das biblische Gleichnis vom barmherzigen Samariter zu einer WERTvollen Geschichte für die Kita. Kinder können bereits im frühen Alter Geschichten folgen und verschiedene Themen innerhalb einer Geschichte wahrnehmen und weiterdenken. Kinder konstruieren ihre ganz persönlichen Erklärungen und Fragen zu den Geschichten, die sie hören – diese kindlichen Konstruktionen sind Basis für die Reflexion und Diskussion der Geschichte und können zu Impulsen für weitere Bildungsangebote in der Einrichtung werden.

Mit ihren Themen liegt diese Geschichte voll in der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder und mitten in den Diskussionen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens:

Recht und Unrecht, Trauer und Leid, Hilfeverweigerung und selbstloses Helfen, Fremdheit und Vorurteile – viele Themen, die Kinder und Erwachsene immer wieder beschäftigen und den Alltag in der Einrichtung mitbestimmen.

Vor diesem Hintergrund wird das Gleichnis vom barmherzigen Samariter zu einem großen Thema in dieser Ausgabe – die vielfältigen Impulse der Geschichte werden für pädagogische Fachkräfte und Kinder elementarisiert und methodisch aufgearbeitet. Dabei ist es besonders wichtig, die Geschichte in all ihren Elementen kennenzulernen und diese Elemente entsprechend für Kinder aufzubereiten – dann wird der barmherzige Samariter zu einem WERTvollen Thema, das viel bietet!

Geschichten für Kinder erschließen

Um die Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten für Kinder überhaupt erst möglich zu machen, müssen biblische Texte im Hinblick auf die Wahrnehmungs- und Erfahrungswelt der Kinder erschlossen – elementarisiert – werden. Aufgabe der Elementarisierung ist es, Möglichkeiten für eine möglichst individuelle und eigenständige Auseinandersetzung zu eröffnen.

Kinder sollen durch die Geschichte in ihren persönlichen Erfahrungen angesprochen werden und Bezüge zu ihrer Lebenswelt herstellen können. Ihr Vorwissen, ihre Intuition, ihre Interpretationen und ihr Verstehensniveau sind Grundlage und Ziel elementarisierter Geschichten. Geschichte und Kind erschließen sich gegenseitig, elementare Botschaften und Fragen des Textes treffen mit elementaren Erfahrungen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder zusammen.

In diesem Zusammenhang wird in der Pädagogik von **Grundformen der Elementarisierung** gesprochen:

1. **Elementare Strukturen:** Was macht den Text so besonders und welche Elemente können den Text für die kindlichen Rezipienten besonders interessant und eindrücklich machen?
2. **Elementare Erfahrungen:** Welche Erfahrungsbezüge zur Lebenswelt der Kinder können entwickelt werden? Welche Erfahrungen im biblischen Text können elementar verständlich und relevant werden?
3. **Elementare Zugänge:** Welche Zugänge können den Kindern angeboten werden, um ihr Interesse zu wecken und ihnen Verständnishilfen anzubieten?
4. **Elementare Wahrheiten:** In welchen Momenten des biblischen Textes wird die Wahrheitsfrage relevant? Welche Botschaft verkündet der Text und welche Interpretations- und Verstehensoptionen können sich Kindern bieten?



Buch-Tipp:

Schweitzer, Friedrich (2011): Kindertheologie und Elementarisierung. Wie religiöses Lernen mit Kindern gelingen kann. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus

Die Suche nach menschlichen Situationen, die lebensweltliche Erfahrungen, Probleme und Fragen der Kinder aufnehmen, ist demnach Ausgangspunkt für eine kindorientierte Elementarisierung biblischer Texte. Elementare Inhalte und Strukturen biblischer Texte können Kindern helfen, persönliche Lebenswirklichkeiten zu erkennen, zu reflektieren und in der Gruppe zu diskutieren. Kinder können biblische Gleichnisse zum Sprechen bewegen und von diesen Gleichnissen gleichzeitig zum Sprechen bewegt werden.



Der barmherzige Samariter – eine Elementarisierung für Kitas

Die lukanische Beispielgeschichte von einem Menschen, der von Räubern ausgeraubt und verletzt, von Vorbeigehenden ignoriert und dem schließlich von einem Fremden geholfen wird, thematisiert grundlegende Verhaltensfragen des zwischenmenschlichen Zusammenlebens und kann zu den sogenannten „paradigmatischen Entscheidungen“ gezählt werden. Die Einbindung der Geschichte in grundlegende ethische Fragestellungen bietet sich anhand des moralisch-ethischen Grundgehalts der Geschichte an – aber auch weitere Perspektiven werden in der Geschichte angesprochen:

Ethische Auslegung:

Im Gleichnis werden ganz konkret ethische Handlungsempfehlungen benannt: Wer ewiges Leben erwerben möchte, der sollte sich – dem Doppelgebot der Nächstenliebe folgend – um den Nächsten kümmern, dem Nächsten helfen. Es geht an dieser Stelle um das Mitleiden und das direkte Angesprochensein. Das Mitleiden-Können wird hier zum zentralen Moment des Gleichnisses, zum Schlüssel für das Verständnis von der Beziehung zwischen Nächstem und Ethik an sich. Diese Botschaft soll zum einen Beispiel geben für ethisch-moralisch korrektes Verhalten und zum anderen Motivation sein, seine individuellen Wertvorstellungen zu reflektieren.

- Welche Werte sind uns wichtig?
- Wann kann ich helfen? Wann wurde mir geholfen?

Vorurteilsbewusste Deutung:

Der Samariter ist ein Fremder – Rollenklischees werden im Gleichnis ganz gezielt verwendet, um zu provozieren und Vorurteile aufzubrechen. Warum hilft ausgerechnet ein Fremder? Was bedeutet eigentlich „fremd“? Das Gleichnis provoziert somit die Leserschaft durch die Thematisierung von Ignoranz und unterlassener Hilfeleistung, die als nicht untypische menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen beschrieben werden. So zeigt sich eine prinzipielle Idee des Gleichnisses: Menschliche Hilfsmotivation sollte als ein universales Hilfsethos verstanden werden.

- Wer ist fremd für mich?
- Was weiß ich über den anderen?
- Welche Vorurteile finde ich in meinen Einstellungen?

Diakonische Auslegung:

Die Tatsache, dass der Samariter im Anschluss an seine aktive Hilfeleistung die weitere Hilfe für den Verletzten an einen Wirt delegiert und dafür bezahlt, kann als Hinweis gedeutet werden, dass Hilfsdienste bewusst delegiert werden können, ohne dass damit Verantwortungslosigkeit verbunden sein müsste.

- Welche diakonischen Einrichtungen kennen wir?

Christologische Auslegung:

Eine metaphorische bzw. allegorische Deutung projiziert Jesus in die helfende und rettende Figur des barmherzigen Samariters:

- Finde ich Hilfe in meinem Glauben?
- Welche Art von Hilfe kann mir Glaube geben?

Hinweise zur Elementarisierung der Geschichte

1. Elementare Strukturen:

Im Gleichnis „Der barmherzige Samariter“ werden Formen grundlegenden mitmenschlichen Verhaltens angesprochen. Vor dem Thema der Hilfeleistung gehen hier die Etablierten vorbei und einer, der gesellschaftlich am Rand steht, geht hin und hilft. Die Frage nach dem „Nächsten“ entwickelt sich am Thema der Hilfeleistung: Ein Fremder hilft, während vermeintliche Freunde bzw. Zugehörige die Hilfe verweigern.

- a) Im Horizont einer ethisch-moralischen Auslegung wird die Hilfeleistung, das Praktizieren von Barmherzigkeit, zu einem universellen Maßstab für alle.
- b) Im Horizont einer theologischen Auslegung führt das Praktizieren von Barmherzigkeit zu einem Zugang zu Gottes Volk.

2. Elementare Erfahrungen:

Das Gleichnis spricht mehrere elementare Erfahrungen an und kontrastiert sie. So steht der Samariter am Rand der Gesellschaft und muss die Erfahrung des „Nicht-dazu-gehörens“ machen. Dies stellt für ihn aber keinen Grund dar, die Hilfe zu verweigern. Ganz im Gegenteil: Der Samariter steht für mitfühlendes, barmherziges und gerechtes Verhalten, das dem ungerechten Verhalten der Vorbeigehenden gegenübersteht. Gerechtigkeit und Barmherzigkeit haben hier die Macht, aus Fremden „Nächste“ zu machen, der Feind wird zum Freund. Authentische Gerechtigkeit und Hilfe sprengen hier kulturelle und religiöse Grenzen. In diesem Kontext wird die Erfahrung von Mitleid als eine allgemeine, allen Menschen eigene Reaktion hervorgehoben. Hilfsbereitschaft und gerechtes Handeln werden am Beispiel des Samariters als richtiges und wünschenswertes Handeln dargestellt.

- a) Im Horizont einer ethisch-moralischen Auslegung werden die Erfahrung von Mitleid und Hilfsbereitschaft, von Gerechtigkeit bzw. Ungerechtigkeit zum zentralen Thema.
- b) Im Horizont einer theologischen Auslegung wird die Erfahrung von menschlicher Barmherzigkeit und Liebe zur Erfahrung von göttlicher Barmherzigkeit und Liebe in Beziehung gesetzt.